



Oratio

Deus, cujus Unigenitus per vitam, mortem et resurrectionem suam nobis salutis æternæ præmia comparavit: concede, quæsumus; ut, hæc mysteria sacratissimo beatæ Mariæ Virginis Rosario recolentes, et imitemur, quod continent, et quod promittunt, assequamur. Per eundem Dominum nostrum Jesum Christum, Filium tuum: Qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deus: per omnia sæcula sæculorum. R Amen.

O Gott, Dein eingeborener Sohn hat durch Sein Leben, Seinen Tod und Seine Auferstehung für uns den Lohn des ewigen Heils erworben; wir bitten Dich nun: durch die Verehrung dieser Geheimnisse im hochheiligen Rosenkranz der seligen Jungfrau Maria laß uns nachahmen, was sie enthalten, und erlangen, was sie verheißen. Durch Ihn, unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. R Amen.

Zweimal in jedem Jahre lädt die Kirche uns ein, einen ganzen Monat hindurch die himmlische Mutter mit besonderer Andacht zu verehren, im Mai und im Oktober. Wenn draußen alles sprießt und blüht, stellen wir die schönsten Blumen auf den Altar und singen der Maienkönigin frohe und dankbare Lieder. Und wenn in der Natur alles Leben welkt und erstirbt und der Herbst die letzte Rose pflückt, dann hat die Kirche noch geistliche Rosen bereit, die kostbaren Gebetsperlen, die wir zu einem Ehrenkranze winden, dem uns allen vertrauten und liebgewordenen Rosenkranz Unserer Lieben Frau mit seinen ewig alten und ewig neuen Geheimnissen! Ihn gilt heute unser Nachdenken. Es ist

- I. ein altehrwürdiges Gebet,
- II. ein für alle Menschen sinnvolles und
- III. ein sieghaftes Gebet.

I. Gewiß kennen wir viel ältere Gebetsformen in der Liturgie, die Psalmen etwa und die anderen alttestamentlichen Gesänge, die uns der Heilige Geist selber im Buch der Bücher aufzeichnen hat lassen. Aber auch der Rosenkranz ist in seinen Teilen (dem „Vater unser“, und dem Englischen Gruße) sowie seinem Geiste nach (in der Betrachtung der Geheimnisse der Erlösung) ein echt biblisches, und zwar ein neutestamentliches Gebet. Es ist daher nicht verwunderlich, daß er neben den neutestamentlichen Gesängen (dem *Magnificat*, dem *Benedictus* und dem *Nunc dimittis*) die höchste Wertschätzung der Gläubigen genießt.

II. Was zeichnet den Rosenkranz denn so sehr aus? Er nützt den einfachen, schlichten Leuten so gut wie den Gebildeten und Gelehrten. In katholischen Gegenden und darüber hinaus betet ihn der Bauer in der Familie, in der Kirche und bei den Prozessionen. Der Kranke, der sich kaum noch regen kann auf seinem Lager, lernt ihn wieder hochschätzen in schweren Leidensstunden. Vielen Soldaten an der Front oder in Gefangenschaft ward er der beste Freund in lebensbedrohlichen Kämpfen und harten Entbehrungen. Die alte Frau im Lehnstuhl – ich denke da noch immer an meine schon lange verstorbene Großmutter – läßt Perle um Perle durch die Finger gleiten und opfert ihn auf für den verstorbenen Ehemann, für die Kinder und Enkel, für den Papst, den Bischof und die Priester, für die katholische Kirche und all ihre dringenden Anliegen, für Volk und Vaterland, für Kranke und Leidende und für die Bekehrung der Sünder.

Nicht weniger wertvoll und anregend ist der Rosenkranz aber auch für Gebildete oder hochgestellte Menschen. Nicht nur die Oberhirten, die Priester und Ordensleute, auch berühmte Staatsmänner, Abgeordnete, Ärzte usw. beten ihn. Die Geschichte des Rosenkranzes weiß von hervorragenden Vertretern aus allen Ständen zu berichten, die in den entscheidenden Stunden ihres Lebens zum Rosenkranz als ihrem Nothelfer und Lieblingsgebet gegriffen haben. Der hl. Papst Pius V. verrichtete ihn täglich. Auch der hl. Johannes XXIII. bekannte: „Wir haben – was Wir hier mit schlichter Offenheit erklären wollen – es niemals, an keinem einzigen Tag in all den Jahren unterlassen, den Rosenkranz ganz zu beten, so lieb war er Uns ...“. So hielt es auch die Kaiserin Maria Theresia, die ihn abends im Kreise der Familie verrichtete.

In der Angelus-Ansprache am 29. Oktober 1978, dreizehn Tage nach seiner Wahl zum Papste, sagte der hl. Johannes Paul II.:

„Der Rosenkranz ist mein Lieblingsgebet. Ein herrliches Gebet! Herrlich in seiner Einfachheit und Tiefe. In diesem Gebet wiederholen wir viele Male die Worte, die die Jungfrau Maria vom Erzengel und von ihrer Verwandten Elisabeth hörte ... Auf dem Hintergrund der Worte ‚Gegrüßet seist du, Maria‘ ziehen vor den Augen des Geistes die wichtigsten Abschnitte des Lebens Christi vorbei ... Gleichzeitig kann unser Herz in diese Gesätzlein des Rosenkranzes alle Ereignisse einschließen, die das Leben des Einzelnen, der Familie, der Nation, der Kirche und der Menschheit ausmachen ... So schlägt mit dem einfachen Gebet des Rosenkranzes der Rhythmus des menschlichen Lebens.“¹

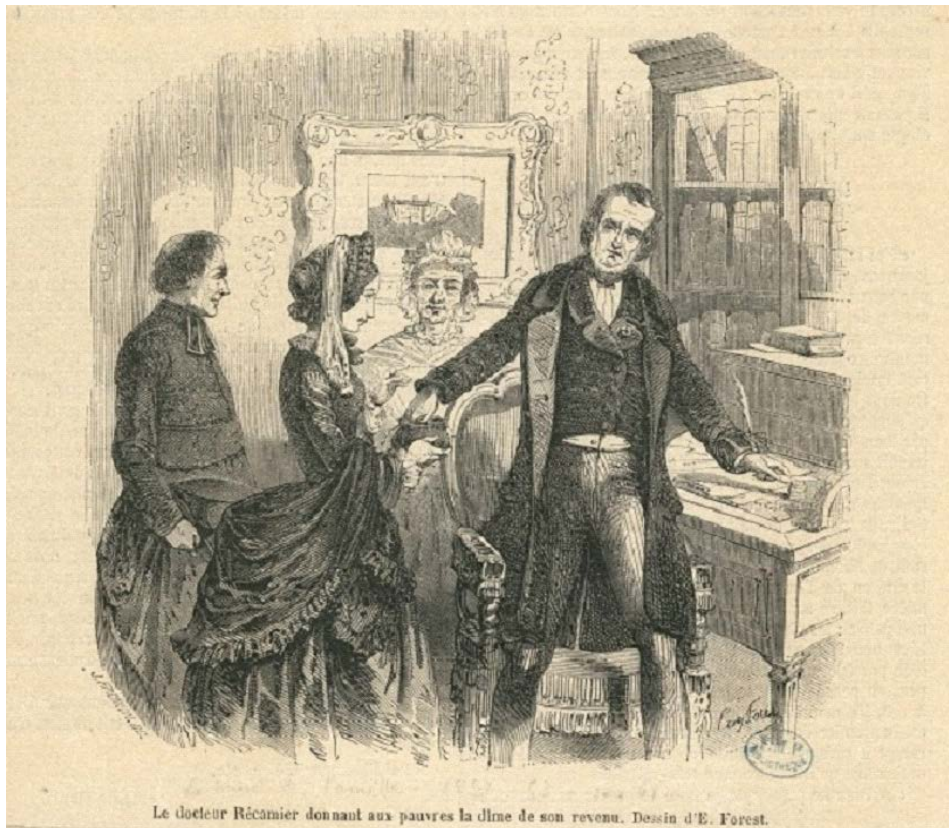


Seeschlacht von Lepanto 1571

III. Der Rosenkranz ist auch ein sieghaftes Gebet. Seine Geschichte ist eine Kette von Erfolgen und Siegen, welche seine Beter und Beterinnen davongetragen haben. Gewaltige Schlachten zu Lande und zur See wurden schon durch dieses Gebet zugunsten der Christenheit entschieden. Wieviel stille, deshalb aber nicht weniger bedeutungsvolle Siege sind diesem Gebet zu verdanken! Nach den Erscheinungen der Gottesmutter in Fatima besserte sich der moralische und religiöse Zustand Portugals. Woraus erklärt sich dieser Aufschwung? Ist es nicht die Perlenkette in der Hand der zahllosen Verehrer in diesem Lande, dessen heimlicher Mittelpunkt die Wallfahrt zur Königin des Rosenkranzes geworden ist?

Aber auch in speziellen Nöten ist das Rosenkranzgebet schon oft zum Helfer geworden. Von dem berühmten Arzt Joseph-Claude-Anthelme Récamier, der 1852 zu Paris starb, schrieb der Freidenker Mâce:

„Einst gewahrten meine Kollegen und ich an Récamier, was denn? Einen Rosenkranz! Ich muß gestehen, wir waren alle verblüfft. Der gelehrte Récamier, der berühmte Professor, die höchste Autorität in der Heilkunde, der Arzt der Fürsten und Könige, dessen Ruf ganz Europa erfüllte, betete den Rosenkranz! Als Récamier unser Staunen wahrnahm, sagte er schlicht: ‚Ja, ich bete den Rosenkranz. Wenn ich für einen Kranken besorgt bin und alle Arzneimittel erschöpft sind, wende ich mich an Den, Der alles heilen kann. Weil ich aber nicht immer so viel Zeit habe, Gott meine Bitten vorzutragen, bete ich zur seligsten Jungfrau als meiner Vermittlerin ein oder zwei Gesätze vom Rosenkranz, und ich gestehe, ich habe wunderbare Erfolge gesehen.‘“



Dr. Récamier (1774-1852) gibt den Armen den Zehnten seines Einkommens.

Wird uns der Rosenkranz helfen, den Endsieg der Christenheit zu erringen? Der Feind der christlichen Kultur steht wieder wie damals vor der großen Türken Schlacht bei Lepanto im Osten. Jetzt wo der Kommunismus weitgehend zu Fall gekommen ist

und mit ihm der staatlich verordnete Atheismus, die Gottesleugnung und Gottesverachtung; jetzt, wo Rußland sich uns nähert, erhebt der Islam in seinen fanatischsten Vertretern wiederum sein Haupt.

Nicht zuletzt aus diesem Grunde hatte der hl. Johannes Paul II. sein 25. Pontifikatsjahr zum „Jahr des Rosenkranzes“ erklärt. Er wünschte, damit der Krise und Geringschätzung dieses Gebetes zu begegnen, das kaum an die neuen Generationen weitergegeben wird², wies aber zugleich auf die dringende Notwendigkeit hin, „Gott inständig um das Geschenk des Friedens zu bitten.“

„Am Beginn eines neuen Jahrtausends“, so schrieb er, „welches mit den schaudererregenden Bildern des Attentates vom 11. September 2001 begonnen hat und jeden Tag in vielen Teilen der Welt neue Szenen von Blut und Gewalt aufweist, bedeutet die Wiederentdeckung des Rosenkranzes, sich in die Betrachtung Dessen zu vertiefen, Der ‚unser Friede ist‘, indem Er ‚die beiden Teile vereinigte und die trennende Wand der Feindschaft niederriß‘ (Eph 2,14). Somit kann man den Rosenkranz nicht beten, ohne den Auftrag zu Teilnahme am Dienst des Friedens anzunehmen, mit einem besonderen Augenmerk auf das so schwer geprüfte Land Jesu, das uns Christen so teuer ist.“³

Das ist aus dem Munde des Papstes noch kein Aufruf zum Kreuzzug, wohl aber zum tapferen Streite mit den geistlichen Waffen.

Ad Magn.
Ant. VIII a

Be-á-ta Ma-ter et intácta Virgo, glo-ri-ó-sa Re-gí-na
mundi, sénti-ant om-nes tu-um ju-vá-men, qui-cúm-
que cé-lebrant tu-am sacra-tíssimi Ro-sá-ri-i sol-emni-
tá-tem. Cant. Magní-fi-cat. E u o u a e.

*Selige Mutter und unversehrte Jungfrau, glorreiche Königin
der Welt, mögen alle deine Hilfe erfahren, die dein Fest
des hochheiligen Rosenkranzes feiern.*

Schon manches Mal führte die Himmelskönigin ihre Getreuen zum Siege. In dem Maße, wie sich die im Namen Christi getauften Völker in aller Welt zusammenscharen zu einer gewaltigen Phalanx von Rosenkranzbetern, wird in diesem gigantischen Geisteskampfe der Rosenkranz zum unverwelklichen Siegeskranz für das Christentum werden. Darum sollen wir den Rosenkranz ergreifen und ihn nicht mehr aus der Hand lassen. Amen.

- 1 Cf. https://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/it/angelus/1978/documents/hf_jp-ii_ang_19781029.html (eigene Übersetzung)
- 2 Cf. Apostolisches Schreiben *Rosarium Virginis Mariae* (16. Oktober 2002), Nr. 42, in: *L'Osservatore Romano* deutsch, 18. Oktober 2002; cf. https://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_letters/2002/documents/hf_jp-ii_apl_20021016_rosarium-virginis-mariae.html
- 3 Ibid., Nr.6

Bildquellen: Bildschirmphotographie von <https://www.youtube.com/watch?v=NLUJv58MiMA> (Ausschnitt aus: Michelangelo Merisi da Caravaggio, Rosenkranzmadonna aus der ehem. Dominikanerkirche St. Paul in Antwerpen, heute im Kunsthistorischen Museum zu Wien); Bildschirmphotographie von <http://www.mariawalder-messbuch.de/as62/okt/okt7/node5.html>; Wallfahrtskirche Maria Sondheim in Arnstein - Johann Philipp Rudolph (fresco); Reinhardhauke (photograph) -Revue : Musée des familles, 1852 <http://www.biusante.parisdescartes.fr/histmed/image?CIPB0239>